

Werter Herr Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger

Sehr geehrter Herr Präsident Karl Rigert

Werte Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer

Bei meine Tour d'Horizon durch den Kanton und seine Organisationen, Verbände, Vereine etc. treffe ich „aller Gattig Rustig“ an: wenn man das Alter anschaut, dann sind sie mit 97 mitten drin: bis anhin ist der Jüngste 6 Jahre alt (proholz lignum) und auf der andern Ende der Altersstruktur ist die Gebäudeversicherung mit 200 Jahren. In unserer Gemeinde, wo ich Gemeindeammann bin, wenn jemand 97 ist, erhält er jährlich Besuch des Gemeinderats zum Geburtstag und man ist froh, wenn der oder die Jubilarin noch ziemlich alles versteht, gut hört und auch einen Schluck Wein verträgt. Das ist bei Ihnen keine Frage – aktiv, dynamisch und erfolgreich – das ist der HEV, er hört gut zu, spürt seine Mitglieder, kämpft für seine Interessen und ist stets unterwegs im Sinne seiner anvisierten Ziele.

Auch die Delegierten Anzahl ist sehr verschieden – s'Grüpli kann klein sein mit einem absoluten Mehr bei nicht mal 20, dann im Gegensatz dazu die grosse ZMP oder sogar der FW Verband, an dessen DV über 600 anwesend sind – auch da beweist ihr Verband – wie man sieht - Stärke und Präsenz – Sie sind ein respektabler Verband, und auch da ein Unterschied zu andern Organisationen: Sie haben wohl kaum Nachwuchsprobleme zu verzeichnen, denn Eigentum erwerben, bauen, das Zuhause „sein eigen“ nennen ist immer noch, immer wieder, immer mehr das Ziel und steht sicher hoch im Kurs.

Spontan ist mir da das bestbekannte Bibelzitat in den Sinn gekommen: Ein Mann soll in seinem Leben „einen Baum pflanzen, ein Haus bauen und einen Sohn zeugen sollte“ – dieses Bibelzitat lädt geradezu ein launische Sprüche zu klopfen, weil die erste Frage dazu heutzutage ist. was macht dann die Frau? Der eine sagte: „Sie schaut zu und sagt dem Mann, was er zu tun hat“, eine andere Antwort: „Pflanz' den Baum und bau das Haus, den Sohn bekommst du erst, wenn alles bezahlt ist“.

Nun, das Haus bauen war früher sicher einfacher als heute – denn aktuell wird man zugedeckt mit Vorschriften, das Buch der Baubewilligung erschlägt einem fast - das neue Raumplanungsgesetz, die Zweitwohnungsinitiative, IVHB, erneuerbare Energie, Gewässerraum, Ortsbildschutz, Landschaftsschutz, Naturschutz, Lärmschutz etc. machen einem das Leben schwer und könnten einem das Bauvorhaben vergällen. Aber was mich am meisten stört: es kann kaum mehr gebaut werden ohne dass Einsprache erhoben wird. Es ist schon klar, jener der baut, ist auch nicht immer „ein Ritter ohne Fehl und Tadel“, er hätte meist auch gerne de Füfer und s'Weggli, meistens noch etwas Schinken und Ei dazwischen - der Eigentumsbegriff wird aber vom geschätzten Nachbarn meistens heftig überstrapaziert: Verzögerungs- wenn nicht sogar Verhinderungstaktik per Einsprache bis zum Bundesgericht ist heute doch „gang und gäb“, es ist an der Tagesordnung. Das ist ja wohl auch ein politisches Betätigungsfeld – die anwesende hohe politische Prominenz ist sich dessen ja

wohl durchaus bewusst, wer in diesem Thema die Lösung finden würde, wäre grad e chli e Sieger!

Geschätzte HEV Familie – Ihre politische Agenda ist immer gut gefüllt – die Anzahl Themen, für die Sie kämpfen, nimmt sicher nicht ab – wenn ich da nur schon an die Erbschaftssteuerinitiative denke. Nun ja, ich bin überzeugt, sie wissen ja wie's geht und haben schon manchen Sieg errungen – man wir arbeiten müssen, aber das erfolgreiche Ziel ist nicht unerreichbar.

Zum Schluss noch kurz eine persönliche Erfahrung mit dem Eigentum: die 17 Jahre Eigentum Hotel Vitznauerhof haben geprägt, ein grosses, tolles Seegrundstück, ein wunderschönes Jugendstilhotel haben mir eindrücklich gelehrt, dass Eigentum nicht nur Freude und Stolz bringt, sondern auch eine riesen grosse Verpflichtung und Eigenverantwortung und e Chratte voll manchmal fast unlösbaren Aufgaben mit sich bringt. Das muss man sich bewusst sein : Nicht nur würde, sondern auch Bürde.

Geschätzter Herr Präsident, werte Anwesende – ich danke Ihnen für die Einladung und überbringe Ihnen gleichzeitig den Dank und Gruss der Luzerner Regierung – wohl alles auch Eigentümer - und vom Luzerner Parlament, das hier ja mehr als gut vertreten ist. Auch da ein Unterschied zu andern Organisationen! Wir wünschen Ihnen weiterhin Erfolg im Vertreten der Interessen der Luzerner Eigentümer.

Wie gesagt: ein Baum pflanzen, ein Haus bauen und ein Sohn zeugen – passen Sie aber auf, wo sie den Baum pflanzen - der Ast in Nachbars Garten könnte Ärger bedeuten!